



www.pro-mosel.de
Nein zum Hochmoselübergang

Bürgerinitiative
Pro-Mosel

PRESSEMITTEILUNG

Ürzig, 19.8.2010

Nein zur Wirtschaftsbremse Hochmosel-Brücke

Bund und Land erhöhen Schuldenberg um 330 Millionen Euro zur Gefährdung von Arbeitsplätzen und Weinbau

Extrem teuer, absolut überflüssig und schädlich: Wenn der Bund oder eine neu gewählte Landesregierung keinen Einhalt gebieten, entwickelt sich die geplante Mammutbrücke über das Moseltal zu einem steuerfinanzierten Jobkiller für die Mittelmosel. Während in allen Ländern und im Bund die Gürtel enger geschnallt werden, glaubt Rheinland-Pfalz weiterhin daran, ein überdimensioniertes Straßenbauprojekt aus den 60er Jahren überwiegend vom Bund finanziert zu bekommen. Die Bürgerinitiative Pro-Mosel fordert eine neutrale Prüfung der Verhältnismäßigkeit durch den Bund, so wie es Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble laut Handelsblatt für alle Baumaßnahmen des vordringlichen Bedarfs vorsieht. An einem Runden Tisch sollten alle Beteiligten zu einer finanz- und umweltverträglichen Lösung kommen.

Zum Baustopp für den Hochmoselübergang gibt es eine Petition beim Deutschen Bundestag, die jetzt schon von 18.000 Stimmen getragen wird und bei der weiterhin unterschrieben werden kann.

Hintergrund:

Eine gigantische Brücke mit vier Spuren soll ab 2017 zwischen Ürzig und Rachtig die Mosel überspannen, dort wo bereits alle drei Flusskilometer eine Brücke zu finden ist. 1,7 Kilometer lang und höher als der Kölner Dom schlägt sie mit der ihr anhängenden Trasse eine breite Betonschneise durch die Gipfelwälder der Moselhöhen und in eine vom Weinbau geprägte, Jahrhunderte alte Kulturlandschaft, auch als "Herz der Mittelmosel" bekannt.

Der Ingenieurstraum aus den 60er Jahren soll die Anbindung der westlichen Nordseehäfen mit dem Rhein-Main-Gebiet verbessern, so eine Begründung. Doch die Argumente für die vor 40 Jahren geplante „Europäische Fernstraße“ sind Schnee von gestern. „Dank des inzwischen verdichteten Verkehrsnetzes wäre das heute ein zeitraubender Umweg von bis zu 60 Minuten - nimmt man die europäischen Maßstäbe ernst“, betont Georg Laska von der Bürgerinitiative Pro-Mosel. Nur regional könne vereinzelt ein wenig Fahrzeit gespart werden, jedoch wäre der Effekt so gering, dass er in keinem Verhältnis zu den immensen Kosten stünde. Wir schlagen eine Alternative vor, die bei weniger Kosten, Zerstörung und Risiko ähnliche Fahrtzeitvorteile hätte und tatsächlich zu einer Entlastung des Moseltals vom Schwerlastverkehr führen würde.

„Die Zeche für die größte und überflüssigste Brücke Deutschlands zahlen die

Verkehrsteilnehmer, weil andere sinnvolle Verkehrsprojekte im Land auf Eis liegen und notwendige Reparaturen ausgesetzt werden, was teilweise schon zu Sperrungen führt. In der Region herrscht Vollbeschäftigung, und die würde durch die zu befürchtenden Rückgänge im Tourismus riskiert“, klagt Laska an. Die Brücke würde nicht nur eine einmalige Kulturlandschaft zerstören, die künftig zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören könnte. Sie würde auch der wirtschaftlichen Grundlage der ganzen Moselschleife zwischen Traben-Trarbach und Berncastel Kues Schaden zufügen. Viele Weingüter sind zudem alarmiert, denn das Projekt gefährdet nach Meinung internationaler Weinexperten wie Stuart Pigott oder Hugh Johnsen den Wasserhaushalt von Schiefersteilagen, die zu den berühmtesten Weinbergen der Welt gehören.

Noch ist es für eine Umkehr nicht zu spät. Die große Brücke ist erst ausgeschrieben und die bisherigen Eingriffe in die Kulturlandschaft lassen sich wieder zurücknehmen. Der eigentliche Baubeginn der geplanten Betonbarriere würde allerdings gewaltige Schäden nach sich ziehen, wodurch weitere Kosten für die Region entstehen. Ein Baustopp wäre daher auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten sinnvoll.

Ziel ist ein Moratorium, begleitet von einer Stornierung der Ausschreibungen des Hochmoselübergangs und einer neutralen Überprüfung der Wirtschaftlichkeit unter seriöser Berücksichtigung der Tourismusdaten nach aktuellen Erkenntnissen. „Die Schönrechnerei, die von ministeriell beauftragten Wirtschaftsexperten für deutsche Verkehrsprojekte aufgedeckt wurde, muss auch bei diesem Vorhaben beendet werden. Wir appellieren an Vernunft und Einsicht der politisch Verantwortlichen. Das überflüssige und landschaftszerstörende Mammutprojekt muss gestoppt werden“, fordert Laska.

Für Rückfragen und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Georg Laska, Vorsitzender Pro-Mosel
Im Kordel 5, 54539 Ürzig
Tel.: 06532 1598, mobil: 01578 2357121
email: kontakt@pro-mosel.de

Aktuelle Informationen, Hintergründe und Visualisierungen finden Sie auch auf unserer Homepage unter:
www.pro-mosel.de

Anlage:

- Zusammenfassung der Petitionsbegründung zum Baustopp des Hochmoselübergangs